

Zeugnis von Basile Barry
aus dem Gefängnis von Lomé/Togo Okt.2009

ALLES KANN SICH VERAENDERN WEIL WIR UNS NICHT GEHOEREN

Bin in einer muslimischen Familie in Togo geboren. Mit meinen Eltern bin ich durch eine afrikanische animistische Tradition gegangen um geschützt zu sein. Dann bin ich in die muslimische Tradition eingeführt worden, die ich zu schätzen wusste. In dieser Unterweisung lernte ich die anderen religiösen Gruppierungen, nicht nur zu kritisieren, sondern auch und vor allem alle anderen für unrein zu halten, mit der Begründung sie führten ihre Reinigungsrituale nicht vor dem Gebet durch und sie nicht andächtig genug den Gebetsfeiern folgten, und dass sie einen Mann (JESUS) Sohn Gottes und diesen Gott selbst nannten!
Für mich war all dies sinnlos und unüberlegt.

So erwuchs ich in der vollkommenen Unwissenheit und mein Leben gestaltete ich nach meinem guten Empfinden. Diese Tatsache entfernte mich immer mehr von der Wirklichkeit. Ich glaubte alles sei mir erlaubt aufgrund meiner Glaubens- und Familienzugehörigkeit, und ich sei in ihr geschützt. Aber in Wirklichkeit fehlte mir etwas. Ich entfernte mich immer mehr vom Islam, und praktizierte ihn nicht mehr. Ich war weder frei noch glücklich dabei.

Heute bin ich mir bewusst, dass trotz dieser Unwissenheit, Gott daran war mich zu rufen. Er suchte mich und wartete auf eine günstige Gelegenheit, um mich zurückzuholen. Er lud mich immer wieder ein durch Freunde, die erfolglos mich in die Kirche mitnehmen wollten. Damals war ich 19 Jahre alt. Ich kritisierte die Kirche, dass sie das Kreuz anbetete, welche ich ein bearbeitetes Holz nannte; die Gebete zu den Heiligen, und die Verehrung der Jungfrau Maria, die Anbetungslieder, usw. Mit grossem Eifer und Mut kritisierte ich alle Konfessionen, ohne sie auseinander halten zu können (Freikirchen, Zeugen Jehovas...)

Ich erinnere mich auch meine kleinen Schwestern „verfolgt“ zu haben, denn sie wurden von ihren Freundinnen in die Kirche eingeladen, und ich sie an meinem Vater verraten habe, der ein El-Hadiz ist und ein fanatischer Musulmane. Ich sagte ihm, dass sie den Islam geringschätzten und sie Christinnen werden wollten. Glücklich war ich als mein Vater ihnen verbot je das Haus wieder zu betreten, wenn sie weiterhin zur Kirche gingen. Meinetwegen also hörten sie auf in die Kirche zu gehen. Doch ich hatte ihnen christliche Namen gegeben.

Heute ist es mir bange um meine Geschwister, die diese Realität nicht begriffen haben. Und sie denken frei zu sein, dabei sind sie noch Sklaven von sich selber. Ich weiss nur allzugenug, dass sie nicht imstande sind , genau wie ich früher, diesen Mann Jesus zu akzeptieren und zu anerkennen als der wahre Retter des Lebens.

So erlebte ich, dass ich mich von meiner Familie entfernte, denn uns trennten Probleme und Meinungsverschiedenheiten. Während einer Auseinandersetzung um das Erbe meines Vaters, wurde ich leider tödlich gegenüber meinem Onkel und seiner militärischen Garde, welche für seine Sicherheit bürgte (Er bekleidete einen hohen Rang in Togo). Ich wurde gezwungen die Flucht zu ergreifen, um nicht erschossen zu werden. Ich versuchte zum Haus eines anderen Chefs zu gehen – genannt Lomé II- was mir nicht um diese Zeit 23.00h gelang, er war abwesend!

Ich floh weiter zum nächsten Dorf (Habotoe). Dort arbeitete ich in einer Phosphat-Mine. Verfolgt und verzweifelt, entschied ich meinem Leben ein Ende zu setzen, indem ich mich unter einen Zug werfen wollte. An diesem Ort verkehren die Züge alle halbe Stunden über den ganzen Tag hindurch, an jenem Tag glücklicherweise kam kein Zug vorbei. Warum? Sicherlich war dies ein Zeichen von Gott. Immer wieder wenn ich daran zurück denke, sehe ich die Hand Gottes des Allmächtigen und Ewigen über mein Leben, auch wenn ich mich dagegen wehrte Jesus als Gottes Sohn zu anerkennen und dass er auch für mich gesandt wurde mich zu erretten. Enttäuscht, dass keinen Zug vorbei fuhr, verliess ich die Ortschaft, um über die Grenze nach Ghana zu flüchten. Ich war nämlich schon ausgeschrieben zur Fahndung, nach dem Vorfall mit meinem Onkel. Die Angelegenheit wurde politisch aufgebauscht, indem behauptet wurde ich werde von der Opposition bezahlt einen Nahestehenden des Präsidenten umzubringen. Der Befehl lautete mich zu töten!

Glücklicherweise war die Hand des Höchsten über mir, denn ich konnte die Grenze Togo-Ghana ohne Ausreisedokumente vor den Militärs überschreiten, auch wenn das Militär eine Photo von mir besass. Es war ein Wunder. Gott ist gross! So kam ich jetzt nach Accra. Die Sicherheitsdienste beider Länder haben kooperiert für meine Fahndung, und so wurde ich nach einigen Wochen entdeckt.

Dann habe ich ein Selbstmordversuch verübt. Ich habe mich in den Bauch geschnitten, meine Eigenweide waren frei. Es war schrecklich. Ich war ein halber Tag im Koma. Gott ist gross! Ich wurde operiert und nach Togo überführt, wo eine zweite Operation notwendig wurde. Dies geschah dank dem Engagement des Präsidenten Eyadéma (Friede seiner Seele) und sein Befehl mich lebendig vorführen zu lassen. Anschl. wurde ich ins Gefängnis in Isolationshaft für drei Monate gebracht. In dieser Zelle, wo ich leidend, krank und arm dahinvegetierte, begegnete ich dem Herrn Jesus, den ich erbarmungslos kritisierte. Er hingegen begleitete mich mit seiner Geduld in all meinen Schritten. Die Bibelstelle Joh. 3,16 wurde mir geschenkt: „den Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat“. Gott liess mich nicht aus seiner Hand, hat mich bis ins Gefängnis beschützt und begleitet, wo er mir die Taufe, Kommunion und Firmung schenkte.

Mein Zeugnis ist noch umfangreicher, ich kann es aber erst nach meiner Freilassung, so Gott es will, aus dem Gefängnis in ganzer Länge ausführen. Ich sitze immer noch im Gefängnis, doch ich habe meinen inneren Frieden gefunden, und ich bin sehr stolz darauf auf den Namen Basil getauft worden zu sein. Meine Freude ist gross, heute aus einem Verfolger heute Basile zu sein, Kind und Diener Jesu Christi.

Ich erlebte nach meiner Fürbitte zu Maria für eine kranke Frau, dass sie geheilt wurde. Sie wurde vergiftet und lag drei Tage im Koma. Ihr erschien die Allerselige Jungfrau Maria, die ihr mitteilte, dass sie nicht sterben werde, und dass sie dank der Gebete von Basil aus dem Gefängnis geheilt werde. Ich war im ständigen Rosenkranz gebet (Tag und Nacht), und Fürbittgebet bei den Heiligen, wie der Hl. Karl der Grosse u.a.

Was heute mir am meisten Freude bereitet ist nicht nur meine eigene Bekehrung, sondern auch und vor allem die der einzelner Familienangehörigen. Heute zählen sich 4 neue Familienmitglieder dazu, davon sind 2 zum Abendmahl zugelassen. Ein Wunder, nicht wahr?

Meine Lieben im Herrn, dieses kleine Erlebnis wollte ich mit Euch teilen, nicht nur um Euch Zeugnis zu geben über die Kraft und die Liebe Gottes, die uns fortwährend begleitet, aber auch um euch zu sagen, dass alles seine Zeit hat. Die Zeit Gottes ist besser und heilbringend.

Ich kann nur Gott danken, weil Er uns immer an seinem göttlichen Heilsplan seines Sohnes teilnehmen lässt. Und oft ist es so, dass in unserer Schwäche Gottes Kraft sich in uns manifestieren kann. Dies bedeutet, dass wir unsere Freude erst in unserer Schwachheit finden können.

Meine Bekehrung hat mich bestätigt und gefestigt, und ich bin dabei sehr glücklich, glücklich darüber zu jenen zu zählen, die zu Gottesplan gerufen sind.

Der Herr ist weder taub, noch stumm, noch blind, oder ein Aussätziger. Er tritt für uns ein, um uns zu erretten.

GELOBT SEI JESUS